

# WIE INKLUSIV IST MEINE PRAKTIKUMSCHULE? EIN INSTRUMENT ZUR WAHRNEHMUNG UND REFLEXION DES UMGANGS MIT HETEROGENITÄT IN DER SCHULPRAXIS

Stefanie Czempiel<sup>1</sup>, Franziska Greiner-Döchert<sup>2</sup> & Bärbel Kracke<sup>1</sup>  
Friedrich-Schiller-Universität Jena<sup>1</sup>, Leuphana-Universität Lüneburg<sup>2</sup>



## 1. Theoretischer Hintergrund & Projektrahmen

Praxisphasen im Lehramtsstudium sind „wertvolle Lerngelegenheiten, die es gezielt vor dem Hintergrund einer Pädagogik der Vielfalt zu gestalten gilt“ (Hascher & de Zordo, 2015, 165). Die Entwicklung von Kriterien zum konstruktiven Umgang mit Heterogenität und die eigene Gestaltung von heterogenitätssensiblen Unterricht können in Praxisphasen systematisch angeleitet und begleitet werden. Im Projekt „Fit für Inklusion“ (Greiner & Kracke, 2015) wurde ein „Beobachtungs- und Reflexionsbogen Schulpraktikum“ entwickelt, der die Systematisierung und Reflexion der eigenen Praxiserfahrungen in Bezug auf den Umgang mit Heterogenität auf Schul- und Unterrichtsebene unterstützen soll. Im Jenaer Modell der Lehrerbildung stellt das 18-wöchige Praktikum an einer Schule eine besondere Lerngelegenheit im 5. Semester dar, um den Theorie-Praxis-Transfer anzuregen. Zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte wird der Beobachtungsbogen als didaktisches Mittel in den Begleitseminaren Pädagogische Psychologie eingesetzt. Anhand der Beobachtungsschwerpunkte sollen die LA-Studierenden eine Schule als komplexes Mehrebenensystem begreifen lernen, Distanz zu Beobachtetem und Erlebtem gewinnen und Anregungen für Handlungsansätze zur Bewältigung verschiedener Situationen bekommen. Der Bogen kann ein Gesprächsanlass für den Austausch mit den Lehrkräften und den Mentor:innen an der Schule sein. Der Bogen dient auch als Basis für einen angeleiteten Austausch im Seminar über zentrale Kriterien für gelingende Inklusion und unterschiedliche Schulkulturen. Außerdem bietet er eine Hilfestellung zum Finden theoretisch fundierter Lösungsansätze in der Fallarbeit, die als Prüfungsleistung das Seminar abschließt.

## 3. Fragestellungen

Zur Wahrnehmung und Reflexion von Kriterien inklusiven Unterrichts in Praxisphasen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Schulkulturen liegen noch kaum Forschungsergebnisse vor (Hascher & de Zordo, 2015). Hier setzen unsere Fragen an:

- Wie inklusiv werden die Praktikumschulen wahrgenommen?  
Wie inklusiv wird der eigene Unterricht eingeschätzt?
- Welche Lernziele für die eigene berufliche Entwicklung reflektieren die Studierenden durch das Praktikum?

## 5. Ergebnisse

- Wahrnehmung der Inklusivität der Schule und des eigenen Unterrichts

So beschreiben die Befragten ihre Praktikumschule:



Wie inklusiv schätzen Sie Ihre Praktikumschule ein?  $M=5,9$  ( $SD=2,2$ )  
Wie inklusiv schätzen Sie Ihren eigenen Unterricht ein?  $M=5,2$  ( $SD=1,9$ )  
(1 – sehr exklusiv ... 10 – sehr inklusiv)

### Literatur

Greiner, F. & Kracke, B. (2018). Fit für Inklusion?! Entwicklung und Erprobung curricularer Bausteine für das Lehramtsstudium. In I. Winkler, A. Gröschner & M. May (Hrsg.): Lehrerbildung in einer Welt der Vielfalt. Befunde und Perspektiven eines Entwicklungsprojekts. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 150-166. DOI: 10.25656/01:16120; Helmke, A., Helmke, T., Lenske, G., Pham, G., Praetorius, A.-K., Schrader, F.-W. & Ade-Thurow, M. (2011). EMU – Unterrichtsdiagnostik. Version 3.2 Kultusministerkonferenz. Landau: Universität Koblenz-Landau, Campus Landau.; Hascher, T. & de Zordo, L. (2015). Praktika und Inklusion. In Häcker, T. & Walm, M. (Hrsg.): Inklusion als Entwicklung. Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 165-184.; Kuckartz, U. (2014). Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer VS.; Richter, D. & Pant, H. A. (2016). Lehrerkoopeation in Deutschland. Eine Studie zu kooperativen Arbeitsbeziehungen bei Lehrkräften der Sekundarstufe I. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Prof.JL<sup>2</sup> – Professionalisierung von Anfang an im Jenaer Modell der Lehrerbildung  
Teilprojekt Isi – Inklusion systematisch implementieren  
Kontakt Dr. Stefanie Czempiel stefanie.czempiel@uni-jena.de  
Prof. Dr. Bärbel Kracke baerbel.kracke@uni-jena.de

Die Friedrich-Schiller-Universität Jena wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



FRIEDRICH-SCHILLER-  
UNIVERSITÄT  
JENA PROFJL<sup>2</sup>

## 2. Beobachtungsschwerpunkte

A. Schulebene	B. Unterrichtsebene Hospitations- erfahrungen	C. Unterrichtsebene Wie ich Unterricht gestalte	D. Reflexion
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Äußere Rahmenbedingungen</li> <li>• Allgemeiner Überblick</li> <li>• Personal</li> <li>• Räumliche und technische Ausstattung</li> <li>• Barrierefreiheit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Heterogenitätsdimensionen der Klassen</li> <li>• Diagnostik</li> <li>• Umgang mit individuellen Lernvoraussetzungen</li> <li>• Zusammenarbeit mit Lehrkräften</li> <li>• Klassenklima</li> <li>• Begleitung durch Mentor:innen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einschätzung der Inklusivität vs. Exklusivität der Schule</li> <li>• Eigene Stärken</li> <li>• Individuelle Lernziele</li> </ul>	



SCAN ME

## 4. Methode

- N = 154 Studierende im Praxissemester (SoSe 2021)
- Beobachtungssitems aus EMU (Helmke et al., 2011), Kooperationsitems angelehnt an Richter & Pant (2016), offene Reflexionsfragen
- Qualitative Inhaltsanalyse mit MAXQDA, offenes Codieren, induktive Kategorienbildung, anschließende Quantifizierung (Kuckartz, 2014)

## 6. Diskussion & Ausblick

Studierende im Praxissemester erleben in Bezug auf inklusiven Unterricht sehr unterschiedliche Schulkontexte. Lernziele, die sie für ihre eigene berufliche Entwicklung am Ende des Praktikums identifizieren, beziehen sich häufig auf den Umgang mit Heterogenität und Inklusion. Ein Reflexionsbogen mit gezielten Fragen zum Umgang mit Heterogenität hilft offenbar dabei, eigene Defizite besser zu erkennen. Universitäre Angebote im weiteren Lehramtsstudium sollten entsprechend gestaltet werden.

### Limitationen:

- Es liegen keine objektiven Daten aus den Schulen vor, um die Qualität der Differenzierung und individuellen Förderung im Unterrichts bzw. der Schule einzuschätzen.

### Weitere geplante Schritte:

- Stärkere Zusammenfassung/Strukturierung, weitere qualitative Analyse der schriftlichen Reflexionen
- Quantitative Auswertung der Evaluationsdaten (N > 300)
- Publikation des didaktischen Konzepts
- Publikation der Evaluations- und Reflexionsergebnisse
- Weiternutzung im Projekt DiLe – Digitale Lerngemeinschaften zur kohärenten Lernbegleitung im Jenaer Modell der Lehrerbildung